

MENSCHEN  
TIERE  
ILLUSIONEN

ZIRKUS  
BEROLINA



ZIRKUS  
ZAUBEREI



DDR – 104 Berlin, Hessische Straße 11/12  
Träger des Vaterländischen Verdienstordens in Silber

Generaldirektor            Otto Netzker  
Künstlerischer Direktor  
und Stellvertreter des  
Generaldirektors        Mario Turra



### Zirkus Berolina

Direktion: Hans Bernsdorf

Saison 1978:

Direktor  
Stellvertreter des Direktors  
Ökonomischer Leiter  
Technischer Leiter  
Presse/Werbung

Hasso Grünert  
Bern-Dieter Graetz  
Rüdiger Frost  
Hans Günter Flechsig  
Wolfgang Müller



## Liebe Zirkusfreunde,

geschickte und gewandte Menschen, gefährliche und gelehrige Tiere und nicht zuletzt verblüffende Illusionen ziehen Jahr für Jahr Millionen von Zirkusbesuchern in ihren Bann. Nicht anders wird dies auch in diesem Jahr sein, wenn der Zirkus Berolina mit dem neuen Programm

„Menschen · Tiere · Illusionen“

auf die ausgedehnte Reise geht, die — nach einem längeren Gastspiel in der DDR-Hauptstadt in 54 Städte unserer Republik führt.

Zirkuskünstler aus der Sowjetunion und Frankreich gestalten gemeinsam mit DDR-Darbietungen, die jahrelang mit großem Erfolg im Ausland gastierten, ein interessantes, abwechslungsreiches Programm, das dem gewählten Motto in allen seinen Teilen vollauf gerecht wird und großen wie auch kleinen Zirkusfreunden 150 Minuten Freude und Entspannung vermittelt.  
Bei diesem Erlebnis „Zirkus“ wünschen wir gute Unterhaltung!



Das Kollektiv  
des Zirkus Berolina



Nicht zufällig trägt das Berolina-Programm in dieser Saison den Titel „Menschen — Tiere — Illusionen“, denn mit der Verpflichtung des Täuschungskünstlers Diab ergaben sich für die Programmgestaltung interessante Möglichkeiten; neben kleineren magischen Spielereien auch ausgesprochene Großillusionen zu zeigen — also: lassen auch Sie sich von Diab bezaubernd verzaubern!



Roubtiere gehören zu den von jedem Publikum gewünschten Attraktionen. Hier ist es eine von Daniel Suskov vorgeführte Löwengruppe aus dem französischen Zirkus Jean Richard.



Unfallfreies Turnen in der Manege? Bei den Hobby-Hoppers jedenfalls klappt das ganz ausgezeichnet.



Wir sind sehr glücklich, mit den 9 Rialtos auch in dieser Saison wieder eine der wenigen großen Truppennummern vorstellen zu können, die durch gewagte Sprungkombinationen an Trampolin und Schleuderbrett auf sich aufmerksam machen.



## Menschen – Tiere – Illusionen

Das Saisonprogramm '78 des Zirkus Berolina

Einrichtung und Spielleitung: Gabor Dorsch  
 Orchesterleitung: Hansi Rienecker  
 Verbindende Worte: Barbara Wiesner

### I. Teil

1. **Exoten aus fünf Erdteilen**  
vorgeführt von Ruthart Tamschick
2. **Voltigeure**  
als Gäste vom Sowjetischen Staatszirkus
3. **Wie man Ponys zum Affen macht**  
Irma Tador mit einer possierlichen Freiheitsdressur
4. **Beppo, Otto und Barbara**  
unsere vielbeschäftigten „Humor-Verantwortlichen“
5. **Luftakrobatik einmal etwas anders**  
Ilana und die Jokers
6. **Gäste vom französischen Zirkus Jean Richard**  
eine Freiheitsdressur edler Pferde
7. **Diab: ... .. Illusionen**  
gut aufgepaßt oder ging es doch zu schnell?
8. **Garantiert gekannte (und gewollte) Stürze**  
fabrizieren die Hobby-Hoppers
9. **Hohe Schule am langen Zügel**  
mit Helmut Rudat und Irma Tador
10. **Prädestiniert für große Sprünge**  
die Kristellis auf ihrem Trampolin

— PAUSE —

und damit Gelegenheit zu einem Besuch der

TIERSCHAU

## 25 Jahre volkseigene Zirkusse der DDR

250 Jahre ist der moderne Zirkus alt. Davon gehört in der DDR dem volkseigenen Zirkus genau ein Zehntel: 25 Jahre ist es her, daß die drei größten Zirkusse, die in der damals noch sehr jungen Deutschen Demokratischen Republik existierten, in Volkseigentum überführt wurden. Dies waren die Zirkusse Aeros, Busch und Barlay. Wie in allen Bereichen unseres gesellschaftlichen Lebens hatte auch für die deutschen Zirkusse im Jahre 1945 die Stunde Null geschlagen. Nur wenige Tiere und wenig Material konnten aus den Wirren der letzten Kriegsjahre gerettet werden. Und das Wenige war in schlechtem, teilweise unbrauchbarem Zustand.

Während die Zirkusse im Westen des zerschlagenen „Großdeutschen“ Reiches auf keinerlei Hilfe von irgendeiner Seite rechnen konnten, setzte sich in der damaligen sowjetischen Besatzungszone die Besatzungsmacht für einen schnellen Wiederaufbau der Zirkusse ein. Sie half sogar mit Tieren, Material und Futter aus. Diese großzügige Unterstützung wurde jedoch aufgrund der noch privaten Besitzverhältnisse nur ungenügend wirksam. Erst mit Bildung des volkseigenen Sektors im Jahre 1953 konnten alle Vorzüge unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung zum Tragen kommen. Damit begann ein neuer Abschnitt in der Entwicklung der deutschen Zirkuskunst.

Aufbauend auf dem Erbe nationaler und internationaler progressiver bürgerlicher Zirkuskunst, hinzufügend die Erfahrungen unserer sowjetischen Freunde, beides bereichernd durch eigene Ideen und Leistungen wurde es möglich, den nunmehr volkseigenen führenden Zirkussen der DDR ein eigenständiges, unserer neuen Zeit entsprechendes Gesicht zu geben. Als Hauptaufgabe stand vor den Zirkusschaffenden der DDR die Durchsetzung des humanistischen Grundanliegens einer sozialistischen Zirkuskunst:

- Demonstration hoher körperlicher Leistungen bei gleichzeitiger maximaler Sicherheit für Leben und Gesundheit der Artisten im Gegensatz zur Befriedigung einer billigen Sensationsgier im kapitalistischen Unterhaltungsgeschäft;
- Demonstration der Überlegenheit des Menschen über das Tier durch Nutzung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse der Tierpsychologie bei gleichzeitiger humaner Behandlung der Tiere, wie sie der bedeutende deutsche Tierfachmann Carl Hagenbeck bereits zu Anfang dieses Jahrhunderts gefordert hat;
- Vermittlung von Heiterkeit und Lebensfreude durch einen neuen Clowntypus, der seinen Humor und seinen schlagfertigen Witz im Sinne einer humanen Weltanschauung einsetzt.

Die ständige Weiterentwicklung unseres sozialistischen Staatswesens und damit unserer Kunst- und Kulturpolitik, die die Nutzung aller vorhandenen Potenzen erfordert, führte Anfang des Jahres 1960 zum Zusammenschluß der drei genannten volkseigenen Zirkusse im Verband des VEB Zentral-Zirkus. Damit wurde eine Basis für die koordinierte Förderung der Zirkuskunst in der DDR geschaffen, die sich auf die künstlerische Entwicklung des Zirkuswesens der DDR wie auch auf dessen kulturpolitische Wirksamkeit in der Heimat und im Ausland positiv ausgewirkt hat. Heute besuchen rund zwei Millionen Bürger unseres Landes jährlich eine Zirkusvorstellung; nicht gerechnet jene Millionen, die im Ausland die DDR-Zirkusse und Darbietungen sehen. Die volkseigenen Zirkusse Aeros, Busch und Berolina (früher Barlay, zeitweilig Olympia) fanden bei ihren Gastspielen in der DDR und im Ausland seit dem Jahre 1953 rund 64 Millionen Besucher. Zirkusartisten der DDR sind heute auf allen fünf Kontinenten zu finden, in fast allen Staaten der Welt, in denen es repräsentative Zirkusse gibt. Und sie

bestimmen das internationale Niveau der Zirkuskunst mit. Natürlich sind die Bindungen zu unseren sozialistischen Partnern besonders eng und freundschaftlich; vor allem zum sowjetischen Staatszirkus, mit dem wir kontinuierlich alle zwei Jahre einen Austausch ganzer Ensembles vornehmen. Aber auch Austausche von Ensembles und ganzen Zirkussen mit allen anderen sozialistischen Ländern gehören bereits zur guten Tradition.

Seit der weltweiten Anerkennung der DDR eröffnen sich für den VEB Zentral-Zirkus neue Dimensionen. Nach dem großen Erfolg eines DDR-Zirkusensembles im Nouvel hippodrome de Paris im vergangenen Winter reist in diesem Jahr erstmalig ein Zirkusensemble unter dem verpflichtenden Namen „Staatszirkus der DDR“ durch Frankreich, während der Zirkus Aeros die langjährigen Traditionen des Austausches ganzer Zirkusse mit unserem Partner in der CSSR weiterführt und die Zirkusse Busch und Berolina auf den Straßen und Plätzen unserer Republik unterwegs sind.

Die Übernahme der Zirkusse in Volkseigentum führte aber nicht nur zu einer höheren künstlerischen Qualität und zu einer größeren kulturpolitischen Wirksamkeit, sondern vor allem auch zu einer größeren sozialen Sicherheit des Artistenberufes. In unserer Republik sind die Artisten integriert in unsere sozialistische Gesellschaft. Ausgebildet an der Staatlichen Fachschule für Artistik, ausgerüstet mit einem soliden Zehnklassenschulabschluß, versehen mit einem langjährigen Vertrag beim VEB Zentral-Zirkus, besitzen sie eine gute Grundlage für eine kontinuierliche Entwicklung. Diese wird ihnen weiterhin durch einen vorbildlichen Rahmenkollektivvertrag und Bestimmungen für einen sorgenfreien Übergang in einen anderen Beruf, wenn sie einmal den Artistenberuf aus Altersgründen aufgeben müssen, abgesichert. Auch die materiell-technische Basis für den Zirkus selbst wurde durch den sozialistischen Staat sichergestellt. Zielgerichtet wurde seit der Übernahme der Zirkusse in Volkseigentum ein Winterquartier in Dahwitz-Hoppegarten bei Berlin aufgebaut, das seinesgleichen sucht und bei internationalen Fachleuten höchste Anerkennung findet.

Wenn wir heute nach 25 Jahren auf die ersten Anfänge zurückblicken und die Entwicklung der Kollektive der volkseigenen Zirkusse überschauen, erfüllt uns Stolz auf das Erreichte. Aber wie alle anderen Bürger unseres Staates, zeichnet auch die Zirkusschaffenden ein ständiges Vorwärtsdrängen nach neuen und höheren Leistungen aus. Das Jahr 1978 ist bei Beginn der neuen Zirkussaison fast schon wieder Vergangenheit. Wenn es auch durch alle Mitarbeiter mit tätigem Leben erfüllt wird, gehen unsere Blicke bereits weit nach vorn in die Zukunft. Neue kulturpolitische, künstlerische und technische Aufgaben stehen vor uns, die mit aller Kraft gemeistert werden wollen. Die Ansprüche unseres Publikums an Leistung und Niveau der Darbietungen und Programme steigen, die Zirkus- und Transporttechnik muß sich neuen Maßstäben stellen, auch die Menschen im Zirkus wollen immer besser und schöner leben.

So reisen die volkseigenen Zirkusse der DDR in das zweite Vierteljahrhundert ihres Bestehens. Möge diese Reise erfolgreich und unfallfrei sein zur Freude all jener, die mitreisen, und jener, die mindestens einmal im Jahr auf sie warten, weil sie den Zirkus lieben.

*Otto Kanne*

## Menschen – Tiere – Illusionen

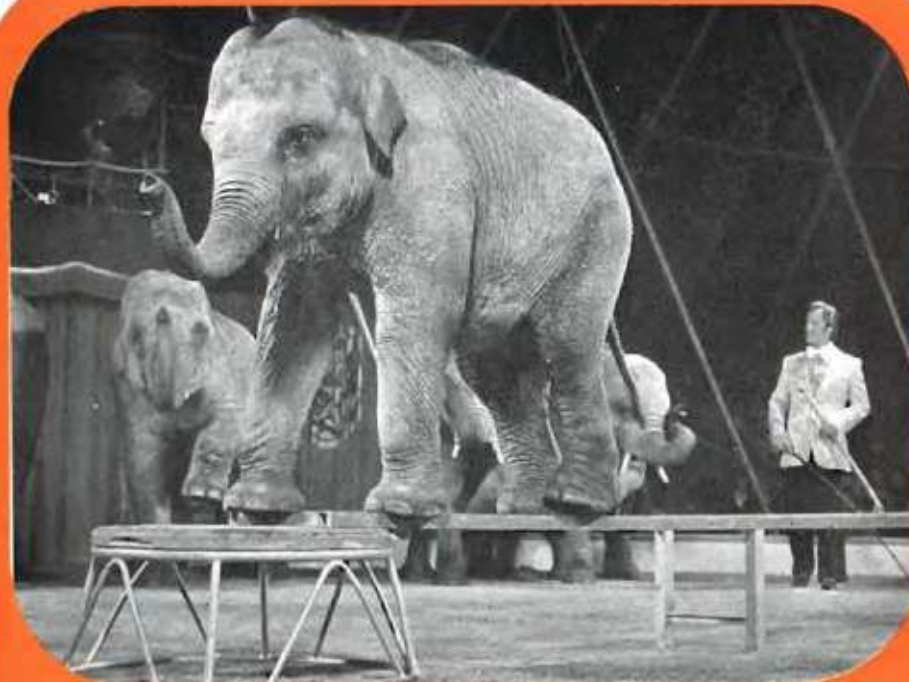
Das Saisonprogramm '78 des Zirkus Beralina

### II. Teil

11. **Zirkus Jean Richard (Frankreich) präsentiert**  
die große Löwengruppe in einer erregenden Dressur  
vorgeführt von Daniel Suskov
12. **Tempoabbau des Zentralkäfigs**  
und Beifall für die Requisiteure!
13. **Luftballett Palomas**  
Absolventen der Staatlichen Fachschule für Artistik
14. **Komik, Können und Kaskaden**  
2+1 = bald ein Begriff
15. **Kunstpreisträger Helmut Rudat**  
mit einer exzellenten Lipizzaner-Freiheit
16. **Diob bittet erneut alle Besucher**  
ihm gut auf die Finger zu schauen
17. **Zirkuskunst in Tonnen aufgewogen**  
die Elefantengruppe aus dem Zirkus Jean Richard  
präsentiert von Marika Kalo
18. **Alle Neune — doch kein Kegelklub**  
9 Rialtos on Trampolin und Schleuderbrett

Kostüme:	Eberhard Schwenk
Dekoration:	Margot Franke/Klaus Schönfeld
Musikarrangements:	Wilfried Schmuck/Erhard Kaiser
Beleuchtung:	Helmar Apelt
Requisite:	Axel Kollenbach

Anderungen in der Programmfolge  
und im Einsatz der Darbietungen sind möglich



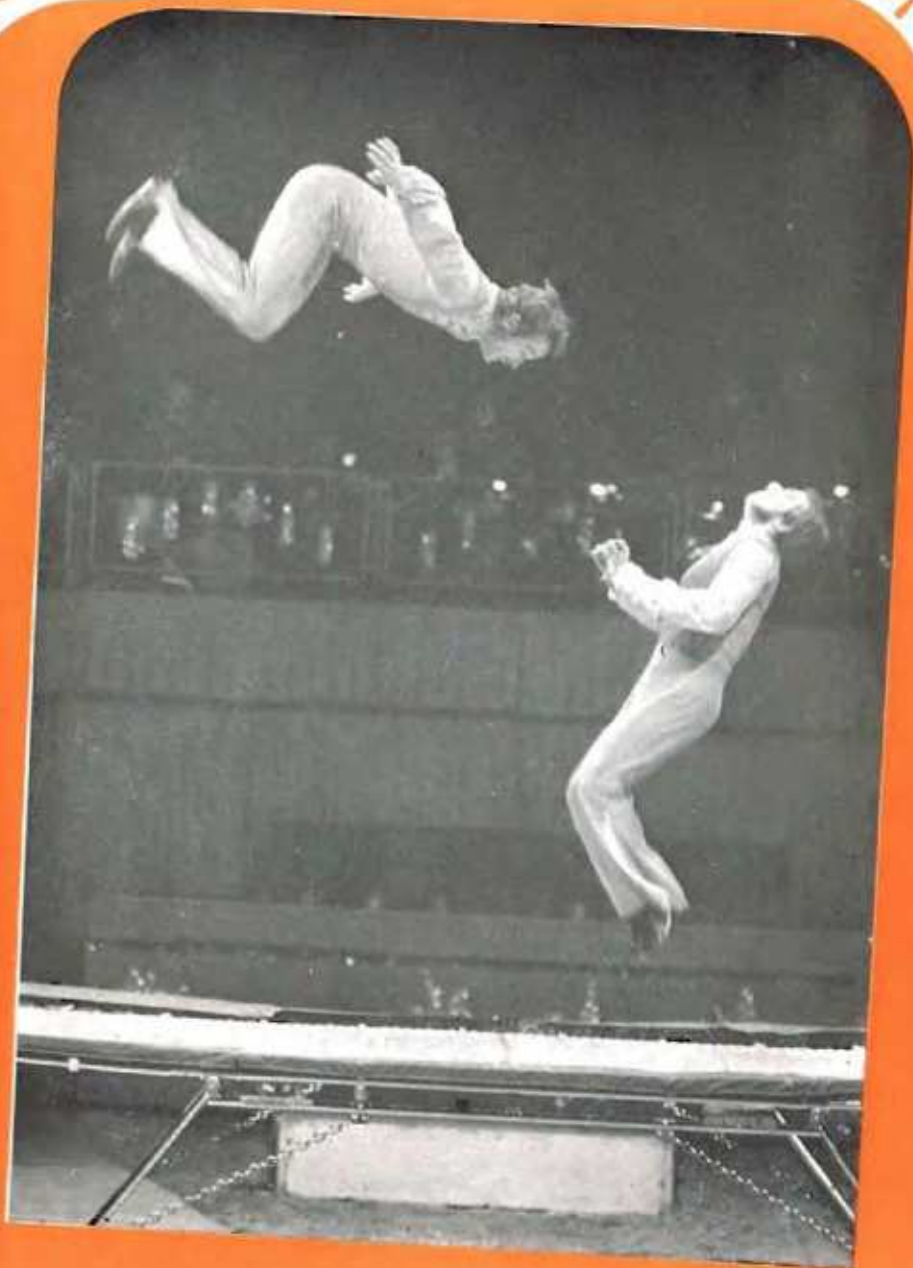
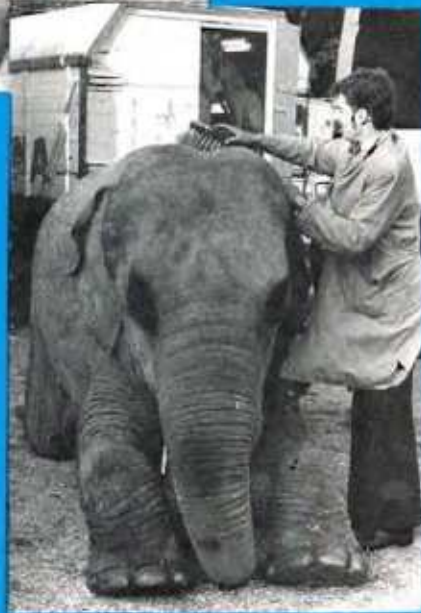
Erstmals präsentiert der Zirkus Beralina eine Gruppe Elefanten, die gleichfalls aus dem französischen Zirkus Jean Richard kommen, aus dessen reichhaltigem Tierbestand in dieser Saison drei Dressurdarbietungen ihr DDR-Debüt geben. Völlige Übereinstimmung von Mensch und Tier erfordert die Vorführung der Hohen Schule, zumal wenn sie wie hier von Helmut Rudat und Irma Tador als „Tandemschule“ am langen Zügel gezeigt wird.





### Die unterwegs zuhause sind

Pause! — Eine Zigarette vielleicht, eine Erfrischung, auf jeden Fall aber ein erfrischendes Schwätzchen, innerliches Einstimmen sicher auch schon auf den nächsten Auftritt, der sich im Verlaufe einer Zirkussaison immerhin drei- bis vierhundertmal wiederholt, in 50 bis 60 Städten, an mehr als 240 Tagen. — Übrigens: das Orchester spielt schon wieder. Zigarette und Pause sind zu Ende, ein letzter Blick in den Spiegel! — Aller hopp, allen zur Freude!



Sprungakrobaten der Sonderklasse sind die Kristellis, die es auf ihrem Arbeitsgerät — dem Trampolin — bei ausgesuchten Schwierigkeitsgraden und tempo-geladenem Ablauf der gesamten Darbietung zu hoher Meisterschaft brachten.

Übrigens:

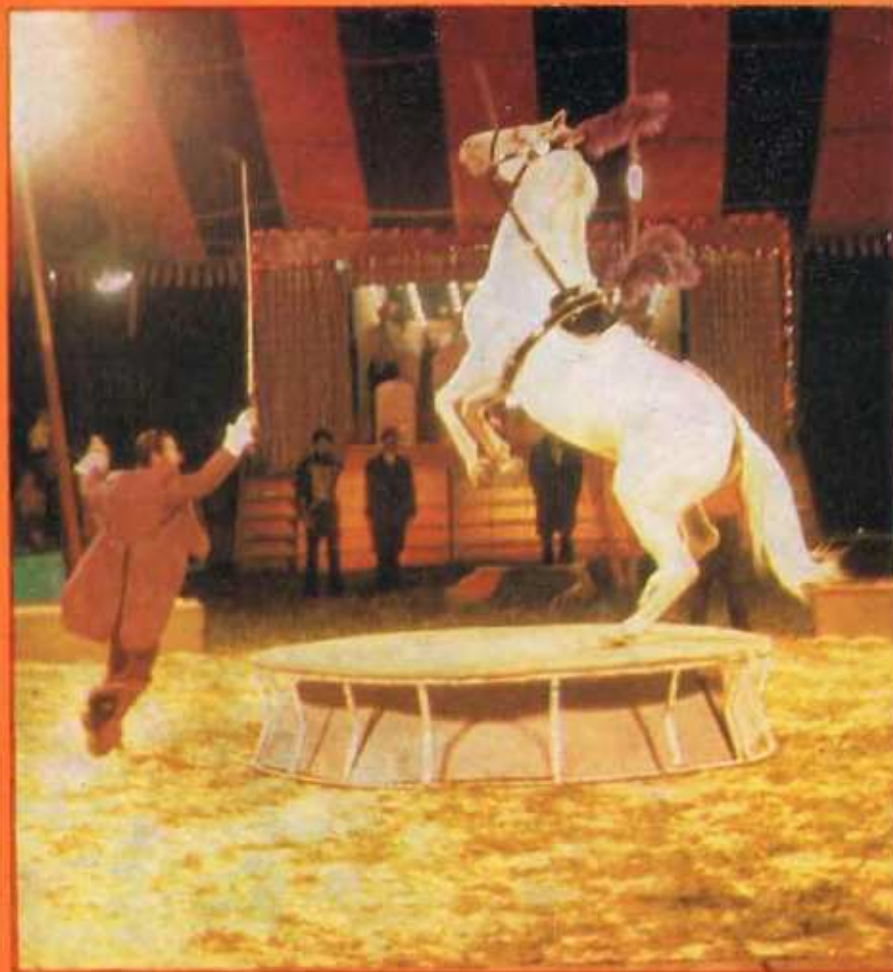
Wer Artist werden will, bewerbe sich bei der Staatlichen Fachschule für Artistik, 104 Berlin, Friedrichstraße 112 A.



### Wie könnte das gemeint sein?

Natürlich handelt es sich bei diesem Bild nur um einen fotografischen Spaß, denn das Betreten der reichhaltigen und übersichtlich gegliederten BEROLINA-Tierschau ist selbstverständlich nicht nur nicht verboten, sondern jedem Tier- und Zirkusfreund durchaus sehr zu empfehlen. Besonders gilt dies für Besuche durch Gruppen wie Schulklassen oder — in der Urlaubszeit — Teilnehmer von Ferienlagern.

Sie wissen sicher, daß diese rollende Menagerie in der Vorstellungspause, am ersten Spieltag von 13 bis 19 Uhr, an den Standtagen von 9 bis 19 Uhr und am Abbautag schließlich von 9 bis 16 Uhr geöffnet ist? Dann dürfen wir Ihnen abschließend eine anregende Viertelstunde in der Gesellschaft unserer Tiere wünschen und dazu auch weiterhin gute Unterhaltung bei „Menschen — Tiere — Illusionen“!



Sieben Jahre in ununterbrochener Folge reiste Helmut Rudat in der Volksrepublik Polen, in Norwegen, Österreich und Frankreich und begeisterte hier Millionen von Zirkusbesuchern — Fachleute wie auch Laien — mit seinen ausgesuchten Pferdedressuren, darunter auch die auf unserem Foto festgehaltene Lipizzaner-Freiheit.





Herausgeber: VEB Zentral-Zirkus, 104 Berlin, Hessische Straße 11/12; Verantwortlich für den Inhalt: Generaldirektor Otto Netsker; Redaktion: Wolfgang Müller; Grafik: Kurt Koberstoedt; Satz und Druck: Rotations Dessau IV-S-16  
Ag 517/78 - 2968

Verkaufspreis M -,70